

Doch als er sich auch an den Spiz will wagen,  
da packt ihn der derb an seinem Kragen.



128. Pferd und Sperling.

*III. P. 39.*

(Gey.)

<p>Sp. Pferdchen, du hast die Krippe voll; giebst mir wohl auch einen kleinen Zoll, ein einziges Körnlein oder zwei; du wirfst noch immer satt dabei.</p>	<p>Und sie aßen zusammen, die zwei, litt keiner Mangel und Not dabei. Und als dann der Sommer kam so warm, da kam auch manch böser Fliegenschwarm; doch der Sperling fing hundert auf ein-</p>	<p>5</p>
<p>Pf. Nimm, lecker Vogel, nur immer hint, genug ist für mich und dich darin.</p>	<p>mal, da hatte das Pferd nicht Not und Dual.</p>	<p>10</p>

129. Das blinde Ross.

*III. P. 16. (Koofer)*

(Langbein.)

<p>„Was ragt dort für ein Glockenhaus im Ring des Markts hervor? Den Flug des Windes ein und aus hemmt weder Thür noch Thor. Tritt Volkslust oder Schrecken ein, wenn diese Glode schallt? Und was besagt das Bild von Stein in hoher Rossgestalt?“</p>	<p>„Ihr seid der erste Fremdling nicht, der nach den Dingen fragt. Was unsre Chronik davon spricht, sei willig Euch gesagt. Des Undants Rügenglocke heißt das edle Alttertum, und unsrer wackern Väter Geist umschwebt es noch mit Ruhm.“</p>	<p>15</p> <p>20</p>
---	---	---------------------

Gabriel u. Supprian, Besebuch. I.